

Ein Brief, der Freude bereitet

Im Laufe der Zeit habe ich viele Briefe erhalten. Der längste Brief war über 400 Seiten lang. Der Schreiber hatte sich alle seine Fragen von der Seele geschrieben, die ihn bezüglich des Glaubens bewegten. Manche stellen Fragen zu Büchern oder kommen auf gehörte Vorträge zurück, oder ihnen wurde von Freunden eine CD geschenkt, zu der es Rückfragen gibt. Eine besondere Freude ist es, wenn jemand schreibt, er ist durch ein Buch oder eine Predigt zum Glauben gekommen. Einen solchen Brief erhielt ich z.B. von *Iris Rheinländer*, den ich hier ungekürzt mit ihrer Erlaubnis veröffentliche.

Lieber Herr Gitt!

28.10.2006

Natürlich kennen Sie mich nicht. Aber genauso wie Sie, kenne ich jetzt Jesus persönlich. Und das dank Ihres Buches „Schuf Gott durch Evolution?“. Ich nenne es mein „Bekehrungs-Buch“. Vielleicht wundert Sie das, weil Sie ja noch ganz andere, leichter lesbare und inhaltlich besser verständliche Bücher geschrieben haben, die auch ich als geeigneter ansehen würde, um jemanden von Gott zu überzeugen! Und doch hat Gott genau das Buch gebraucht, um mich zu gewinnen.

Ich ging damals (1993) in die zwölfte Klasse und hatte im Biogrundkurs einen Lehrer, der aus persönlicher Überzeugung uns die Evolutionslehre unterrichtete. Da ich mich als Kind für Astronomie und Kosmologie interessierte, war mein Weltbild: Urknall + Evolution = Mensch. Trotz katholischer Erziehung war ich nicht persönlich von Bibel oder Gott überzeugt.

Mein Bruder, der damals durch eine Teestube gläubig geworden war und mit dem ich gerne über alles Mögliche diskutierte, gab mir Ihr Buch „Schuf Gott durch Evolution?“. Da der Biolehrer Diskussionen begrüßte, fing ich an, Ihre Gegenargumente aus dem Buch gegen die Evolutionslehre im Biounterricht zu benutzen. Zwei gläubige Mädchen aus der Klasse, von denen ich wusste, dass sie im Schülerbibelkreis waren, unterstützten mich dabei. Die regen Diskussionen gefielen dem Biolehrer, ich bekam noch eine Note „2“ dafür! Obwohl ich Ihr Buch nur zur Hälfte verstanden hatte (wegen des ganzen Informationstechnik-„Zeugs“ und der nummerierten, komplizierten Thesen, Gegenthesen, Unterpunkte), kamen mir immer mehr Zweifel an der Evolutionstheorie, die ich doch bis dahin als selbstverständlich betrachtet hatte.

Mit Feuereifer begann ich in meiner Bibel zu lesen, ich war ganz begierig darauf, herauszufinden, was da wirklich ganz genau drin steht. Da ich gerade Schulferien hatte, habe ich die Bibel in zwei Wochen durch gehabt und habe für mich die Entscheidung getroffen: Jawohl, daran will ich glauben. Gespräche mit meinem Bruder und eine freikirchliche Gemeinde haben mich auf meinem Weg mit Jesus weiter gefestigt.

Immer wieder ertappte ich mich in Diskussionen als glühende Verfechterin für die Schöpfungslehre. Ich glaube, Gott wusste, dass er an diesem Thema mein Weltbild umkehren und sich als Schöpfer von mir entdecken lassen konnte.

Wenn ich heute anderen Christen von meiner Bekehrung erzähle, sagen sie immer, das sei viel interessanter als ihre eigene Geschichte. Für mich war es die richtige Tür

zum Glauben, da ich akademische Eltern habe und in „Gefahr“ war, eine intelligente, ver“kopfte“ Person zu werden, die nur an Tatsachen und Beweise glaubt. Da hat mich Gott genau am richtigen Thema erwischt.

Ich habe dann Sozialarbeit studiert, weil ich Gott im Alltag durch meinen Beruf dienen wollte und durfte genau das in der Pflege und Betreuung von geistig behinderten, psychisch kranken Menschen erleben. Heute arbeite ich mit suchtkranken Menschen in einem Wohnheim der Wiedereingliederungshilfe.

Natürlich hätte ich Ihnen auch einfach eine Postkarte schreiben können mit: „Ich möchte Ihnen danken, dass Sie das Buch „Schuf Gott durch Evolution?“ geschrieben haben.“ Aber es lag mir auf dem Herzen, Ihnen auch zu schreiben - warum.

Ich hoffe, dieser Brief erreicht Sie, ich habe die Adresse aus dem Internet und weiß nicht, wie aktuell sie ist. Natürlich würde es mich freuen, wenn Sie mir kurz antworten. Sollten Sie keine Zeit dafür haben: ich verzeihe es Ihnen. Schreiben Sie lieber noch mehr Bücher! Ich treffe Sie ja spätestens nach dem Leben bei Jesus.

Mit dankbaren Grüßen
Iris Rheinländer

